



Dokumentation

**Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die ukrainische
Landwirtschaft und die Welternährung**

Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die ukrainische Landwirtschaft und die Welternährung

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 077/22
Abschluss der Arbeit: 20. Juni 2022
Fachbereich: WD 5: Wirtschaft und Verkehr, Ernährung und Landwirtschaft

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Auswirkungen des Krieges auf die ukrainische Landwirtschaft	4
1.1.	Situation der ukrainischen Landwirtschaft vor dem Krieg	4
1.2.	Situation der ukrainischen Landwirtschaft nach Kriegsausbruch	4
1.2.1.	Weizen	7
1.2.2.	Mais	9
1.2.3.	Sonnenblumen	12
1.2.4.	Weitere Getreidearten	14
2.	Auswirkungen des Krieges auf die Welternährung	14

1. Auswirkungen des Krieges auf die ukrainische Landwirtschaft

1.1. Situation der ukrainischen Landwirtschaft vor dem Krieg

Einen Überblick über die Bedeutung der Landwirtschaft für die Ukraine findet sich in dem kurzen Branchenbericht „Struktur der Landwirtschaft“ von Fabian Nemitz (GTAI) vom 02.06.2021, der vor dem Krieg erstellt wurde und die Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie als die wichtigsten Wirtschaftszweige in der Ukraine bezeichnet. Er findet sich unter dem folgenden Link:

<https://www.gtai.de/de/trade/ukraine/branchen/struktur-der-landwirtschaft-640164>.

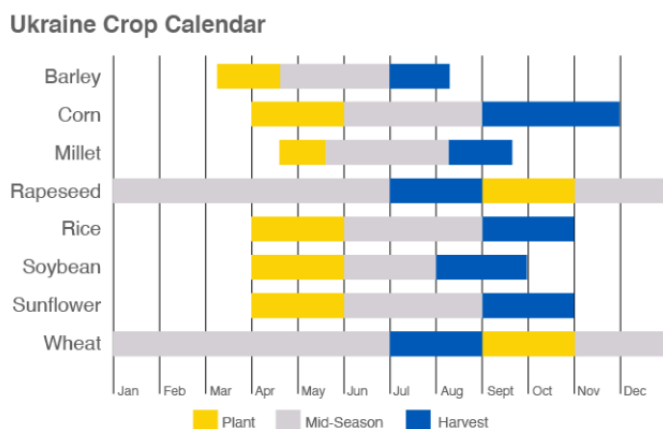
Danach entfiel zu dem Zeitpunkt rund drei Viertel des gesamten Agrarausstoßes auf die Pflanzenproduktion. Die wichtigsten Feldfrüchte seien Getreide (Weizen, Mais, Gerste) und Ölsaaten (Sonnenblumen, Soja, Raps). Bei Sonnenblumenöl sei die Ukraine der weltweit größte Produzent.

Nach Angaben des US-amerikanischen Agrarministeriums (USDA) vom Mai 2022 sind landwirtschaftliche Erzeugnisse die wichtigsten Exportgüter der Ukraine. Im Jahr 2021 erwirtschafteten die Exporte landwirtschaftlicher Erzeugnisse 27,8 Mrd. US-Dollar und somit 41 Prozent der Gesamtexporte des Landes in Höhe von 68 Mrd. US-Dollar.¹

1.2. Situation der ukrainischen Landwirtschaft nach Kriegsausbruch

Für ein besseres Verständnis der folgenden Ausführungen wird der Ernte- und Saatkalender der Ukraine mit den Aussatterminen (gelb) und Ernteterminen (blau) für Winterweizen (wheat), Gerste (Barley), Mais (Corn), Hirse (Millet), Raps (Rapeseed), Reis (Rice), Soja (Soybean) und Sonnenblumen (Sunflower) vorangestellt:

1 <https://www.fas.usda.gov/sites/default/files/2022-05/Ukraine-Factsheet.pdf>. Siehe auch: Ministerie van Landbouw, Natuur en Voedselkwaliteit (2022), Leading sectors of the Ukrainian economy, 100 days of war, 13.06.2022, <https://www.agroberichtenbuitenland.nl/actueel/nieuws/2022/06/13/ukraine-leading-sectors-economy>.

USDA (2022).²

Lakner (2022) betonte in einer öffentlichen Anhörung im Agrarausschuss des Deutschen Bundestages im **Mai 2022** den **unklaren Stand der Pflanzenproduktion** und das **dynamische Geschehen** in der Ukraine und erklärte Folgendes:

„Im Moment (Stand Mai 2022) ist unklar, wie stark die Anbauaktivitäten im Pflanzenbau durch das Kriegsgeschehen beschränkt sind. Regional sind die Felder z.B. durch Minen belegt, es fehlen Treibstoff sowie Betriebsmittel. Arbeitskräfte der Betriebe sind in die Kämpfe verwickelt und stehen nicht für die Arbeit zur Verfügung. Andererseits verläuft der Anbau in anderen Regionen des Landes, in denen nicht gekämpft wird, zumindest ansatzweise normal, selbst wenn auch hier Betriebsmittel knapp sind. Insofern muss sich in den nächsten Monaten zeigen, ob die Produktion normal verläuft und ob die Ukraine zumindest die Eigenversorgung gewährleisten kann. Aussagen des Präsidenten des Ukrainian Agribusiness Club, Dr. Alex Lissitsa deuten darauf hin, dass die Erntemenge (geschätzt) etwa ein Drittel der Vorjahre betragen wird.“³

Der Rat der Europäischen Union äußerte im **Juni 2022** zur Lage auf den Agrarmärkten nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine, was die Lage in der Ukraine betreffe, so würden zwar Mais, Sonnenblumen und Sojabohnen noch ausgesät, doch werde jetzt geschätzt, dass die Ernte im Vergleich zum Vorjahr um **40 bis 50 Prozent** und nicht, wie vor zwei Wochen geschätzt, um 20 bis 30 Prozent geringer ausfallen könne. Unter den gegebenen Umständen wäre dies immer noch ein gutes Ergebnis.⁴

² <https://www.fas.usda.gov/sites/default/files/2022-04/Ukraine-Factsheet-April2022.pdf>.

³ https://www.bundestag.de/resource/blob/897862/1f287e6ffa44413f5bd9a588c23f652f/01-Stellungnahme_Prof-Dr-Sebastian-Lakner-data.pdf.

⁴ Alle Übersetzungen erfolgten mit Unterstützung von KI. Council of the European Union (2022), Situation on agricultural markets, particularly following the invasion of Ukraine, 03. June 2022, <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9789-2022-INIT/en/pdf>.

Nach Medienangaben vom **10. und 14. Juni 2022** seien 75 Prozent der Agrarflächen des Vorjahres wieder bestellt worden, **25 Prozent der Nutzfläche** seien **verloren**.⁵ Auch der NDR berichtete am 14. Juni 2022:

„Die Ukraine hat seit Beginn des russischen Angriffskrieges rund ein Viertel ihrer Agrarflächen verloren. Nach den Worten von Landwirtschaftsminister Wysozkyj kann aber dennoch genug angepflanzt werden, um die eigene Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Bedarf sei wegen der Abwanderung ins Ausland stark gesunken. Die Bauern in der Ukraine hätten sich zudem vor Kriegsbeginn gut auf die Aussaat vorbereiten können. So sei der Großteil an Dünge- und Unkrautvernichtungsmitteln schon importiert worden, ebenso ein Drittel des Kraftstoffs.“⁶

Nach Angaben der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) vom **10. Juni 2022** seien die **Produktionsaussichten** für die Winterkulturen 2022/23 sowohl in der Ukraine als auch in der Russischen Föderation **günstig, aber unsicher**. Im östlichen Teil der Ukraine, wo die Kämpfe nachließen, hätten die Landwirte ihre Arbeit wieder aufgenommen und Frühjahrskulturen wie Mais, Gerste und Sonnenblumenkerne ausgesät, auch wenn Kriegsüberreste die landwirtschaftlichen Aktivitäten behinderten. Unterbrechungen wesentlicher öffentlicher Dienstleistungen und örtlich begrenzte Engpässe bei Betriebsmitteln aufgrund von Engpässen in der Versorgungskette wirkten sich ebenfalls negativ auf die landwirtschaftlichen Tätigkeiten aus. Es werde geschätzt, dass die Flächen, auf denen große Frühjahrskulturen gesät werden, in dem von der Ukraine kontrollierten Gebiet um etwa 20 Prozent zurückgegangen sind.

Die Winterweizenernte werde in der Ukraine voraussichtlich Anfang Juli beginnen. Aufgrund des Krieges könne zwischen 20 und 30 Prozent der Wintergetreidefläche in der Saison 2022/23 wahrscheinlich nicht abgeerntet werden.

Die Verfügbarkeit von Treibstoff werde darüber entscheiden, wie viel von den Flächen geerntet und ob die Ernteerträge eingelagert werden könnten.

Der Krieg verhindere wahrscheinlich, Tierseuchen unter Kontrolle zu bringen, wodurch das Risiko der Verbreitung von Tierseuchen, insbesondere der Afrikanischen Schweinepest (ASP), in der Ukraine und den benachbarten Ländern steigen werde.⁷

5 <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/agrar-oezdemir-in-kiew-solidaritaet-fuer-landwirtschaft-der-ukraine-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-220610-99-613148>; siehe auch <https://www.politik-live.at/ukraine-krise/kiew-25-prozent-der-nutzflaeche-an-russland-verloren/521843940>.

6 14.06.2022, https://www.ndr.de/nachrichten/info/meldungen/nachrichten313_con-22x06x14x03y30.html.

7 FAO (2022), The Importance of Ukraine and the Russian Federation for Global Agricultural Markets and the Risks associated with the War in the Ukraine, 10 June 2022 Update, S. 2, <https://www.fao.org/3/cb9013en/cb9013en.pdf>.

Der Foreign Agricultural Service des US-amerikanischen Agrarministeriums (USDA) mutmaßte im **Mai 2022**, die **Ausfuhren** aus der Ukraine von Winterweizen für das Wirtschaftsjahr 2022/23 würden voraussichtlich um **fast die Hälfte** zurückgehen.⁸

Zur Versorgungssituation in der **Ukraine** erklärte die Bundesregierung:

„Nach Kenntnis der Bundesregierung sind die Auswirkungen auf die Versorgung der Menschen in der Ukraine, insbesondere in den umkämpften Gebieten, und auf die dortige Landwirtschaft, schwerwiegend. Laut Angaben der FAO hat der Krieg sowohl in vielen Städten als auch ländlichen Gebieten starke Schäden verursacht und Vertreibung großer Bevölkerungsteile ausgelöst. Die Zerstörungen an Gebäuden, Produktionsanlagen, Straßen, Schienen und weiterer ziviler Infrastruktur haben negative Auswirkungen auf die Mobilität und den Zugang der Bevölkerung zu Lebensmitteln. Gerade in umkämpften Gebieten kann die landwirtschaftliche Produktion nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden, mit Mindererträgen ist zu rechnen. Zudem sind nationale und regionale Lieferketten vielerorts unterbrochen und die Versorgungslogistik innerhalb der Ukraine nur eingeschränkt möglich. Diese Faktoren wirken sich auf die Verfügbarkeit von und den Zugang zu Nahrungsmitteln aus und beeinträchtigen die Ernährungssicherheit der ukrainischen Bevölkerung.“⁹

1.2.1. Weizen

In seinem Bericht zur Weltagrarproduktion („World Agricultural Production“) im **Mai 2022** veröffentlichte das USDA Schätzungen zur **Weizenproduktion** in der Ukraine und rechnete mit einer reduzierten Weizenproduktion im Wirtschaftsjahr 2022/23 um **35 Prozent** (21,5 Mio. Tonnen) im Vergleich zum letzten Jahr, 23 Prozent weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr sei auf die anhaltende russische Invasion in der Ukraine zurückzuführen. Der erwartete Ertrag werde auf **3,68 Tonnen pro Hektar** prognostiziert, das seien 18 Prozent weniger als im Vorjahr und 9 Prozent weniger als im Fünfjahresdurchschnitt. Die Erntefläche werde auf 5,85 Mio. Hektar (mha) geschätzt, 21 Prozent weniger als im letzten Jahr und liege 16 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt.

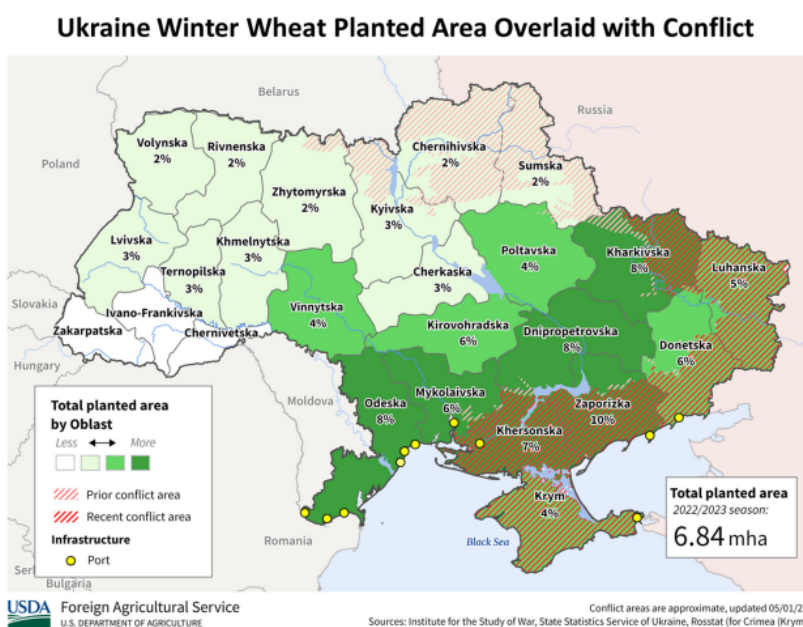
Winterweizen werde normalerweise von **Anfang September bis Mitte November** gesät und mache rund **97 Prozent der gesamten Weizenproduktion** der Ukraine aus. In der laufenden Saison habe die Ukraine mehrere Winterkulturen angebaut, darunter Weizen, Gerste, Roggen und Raps. Weizen dominiere die Winterkulturen und mache etwa **72 Prozent der gesamten Winteranbaufläche** für das WJ 2022/23 aus. Jeden Winter veröffentliche der Staatliche Statistikdienst der Ukraine (State Statistics Service of Ukraine – SSSU) Angaben zur Anbaufläche der Winterkulturen. Die Schätzungen des SSSU enthielten nicht die Krim oder die Konfliktgebiete in den Oblasten

8 <https://www.fas.usda.gov/sites/default/files/2022-05/Ukraine-Factsheet.pdf>.

9 S. 3, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage, Aktuelle Situation der Land- und die Ernährungswirtschaft vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine, 23.05.2022, (Vorabfassung), <https://dserver.bundestag.de/btd/20/019/2001997.pdf><https://dserver.bundestag.de/btd/20/019/2001997.pdf>.

Donezk und Luhansk. Die **Daten** seien **vor der Invasion** veröffentlicht worden und umfassten somit Gebiete, die derzeit von Konflikten betroffen seien. Winterweizen sei nach Angaben des SSSU auf 6,54 Mio. ha angebaut worden, im Vergleich zu 6,71 Mio. ha im WJ 2021/22.

Auf der Grundlage von Informationen des ukrainischen Landwirtschaftsministeriums, die auch von lokalen Kontakten bestätigt worden seien, werde eine **Zerstörungs-/Verlustrate für Konfliktgebiete von 30 Prozent** vorhergesagt. Dieser Prozentsatz umfasse auch Flächen, die zerstört wurden, weil Felder vermint wurden, Bomben unbearbeitbare Krater und Trümmer auf den Feldern hinterließen, und Gebiete, die aufgrund von Treibstoff- oder Arbeitskräftemangel aufgegeben wurden.¹⁰ Die folgende Grafik zeigt die mit **Winterweizen** bestellten Gebiete und die **Konfliktgebiete** (Stand: 01. Mai 2022):

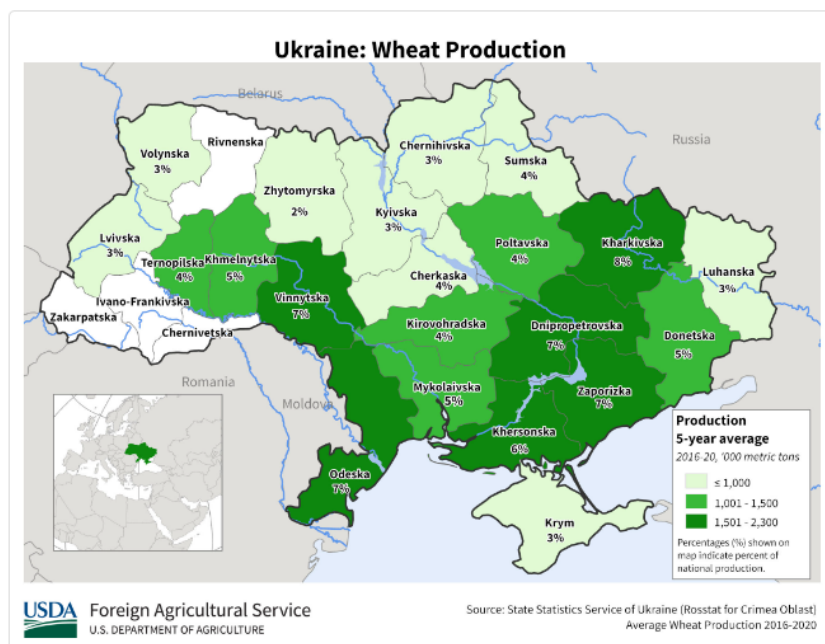


USDA (Stand: 1. Mai 2022).¹¹

Die nächste Grafik zeigt die durchschnittliche Weizenproduktion in den Jahren 2016 bis 2020. Die wichtigsten Gebiete der Weizenproduktion sind dunkelgrün markiert:

10 USDA (2022a), World Agricultural Production, May 2022, https://downloads.usda.library.cornell.edu/usda-esmis/files/5q47rn72z/8g84ns63x/rx914v72s/WAPMay2022_Final.pdf.

11 https://downloads.usda.library.cornell.edu/usda-esmis/files/5q47rn72z/8g84ns63x/rx914v72s/WAP-May2022_Final.pdf.



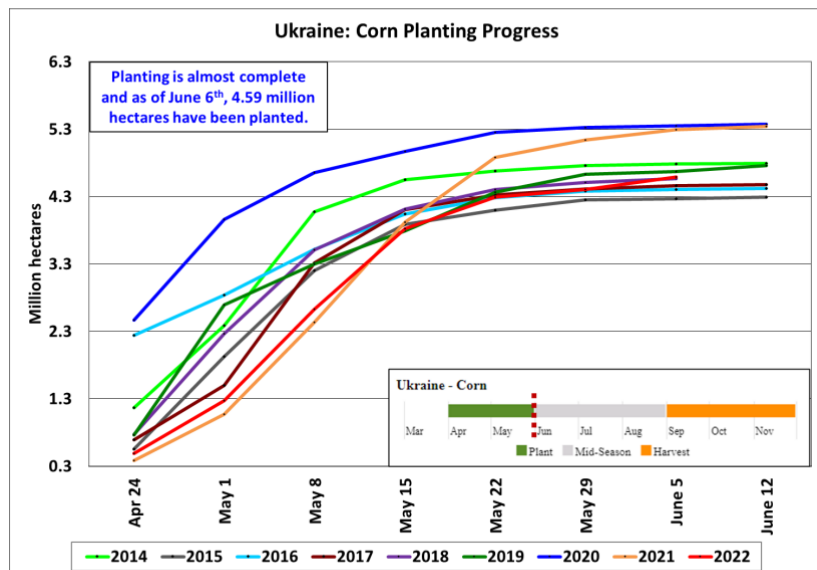
USAD (2022).¹²

1.2.2. Mais

Das USDA veröffentlichte am 10. Juni 2022 Daten, die sich auf Informationen des ukrainischen Agrarministeriums zum aktuellen **Mais- und Sonnenblumenanbau** beziehen. Demnach wurde vom 24. April 2022 bis zum 6. Juni 2022 eine Fläche von **4,59 Mio. Hektar** mit **Mais** bestellt. Die nächste Abbildung zeigt den Maisanbauprozess (rot) für den Zeitraum 24. April bis zum 12. Juni auch für die Jahre 2014 bis 2021:

12 <https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/default.aspx?id=UP&crop=Wheat>.

Ukraine Corn: Farmers Plant More Corn Despite Ongoing Conflict



USDA Foreign Agricultural Service
U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE

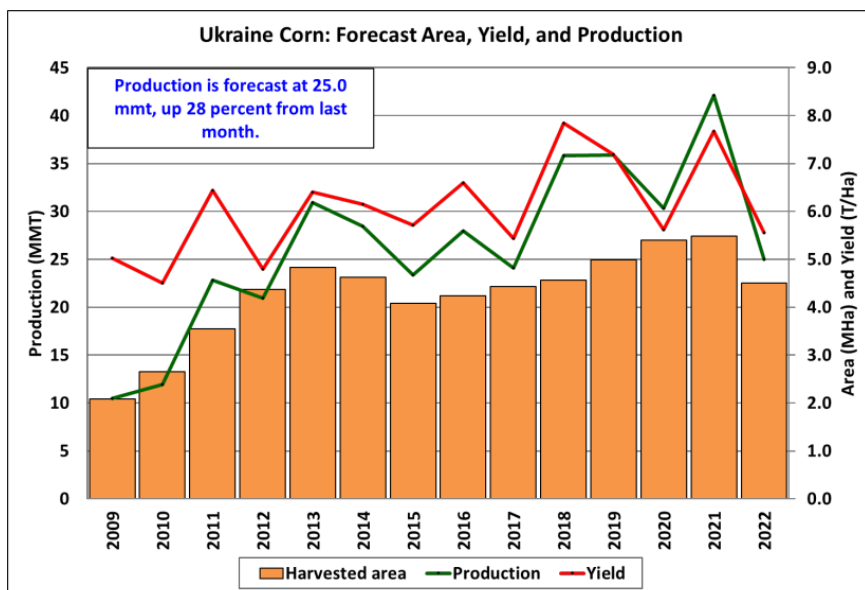
Source: Ukraine Ministry of Agriculture

USDA (2022).¹³

Die **Maisproduktion** in der Ukraine werde für das Wirtschaftsjahr 2022/23 auf **25,0 Mio. Tonnen** geschätzt, das seien 28 Prozent mehr gegenüber dem Vormonat, aber **41 Prozent weniger als im Vorjahr**. Der **Ertrag** werde mit **5,56 Tonnen pro Hektar** prognostiziert, was gegenüber dem Vorjahr einen **Rückgang um 28 Prozent** bedeute. Die Erntefläche sei geschätzt um 18 Prozent kleiner als im letzten Jahr.¹⁴

13 USDA (2022b), World Agricultural Production, 10. Juni 2022, S. 9, <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.

14 USDA (2022b), S. 9, <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.



USDA Foreign Agricultural Service
U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE

Source: USDA PSD Online

USDA (2022).¹⁵

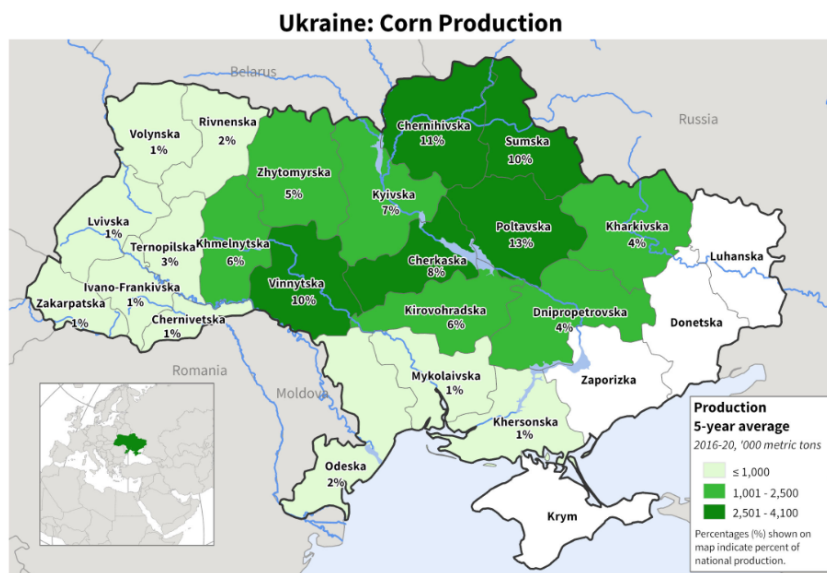
Das USDA geht davon aus, dass die bepflanzten Flächen wahrscheinlich abgeerntet würden, so dass ein normaler Verlust zu erwarten sei. Die Verluste bei Mais seien in der Regel gering und lägen im 10-Jahres-Durchschnitt bei etwa 1 Prozent. Die Erträge seien im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vormonat. Die kritische Zeit für die Ertragsentwicklung liege im Juli und Anfang August. Die Ernte beginne Anfang September.¹⁶

Die folgende Karte zeigt die durchschnittliche Maisproduktion und die relevantesten Anbaubiete in den Jahren 2016 bis 2020:

15 USDA (2022), World Agricultural Production, 10. Juni 2022, S. 10, <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.

MMT (million metric tons)=Mio. Tonnen.

16 <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.



USDA Foreign Agricultural Service
 U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE

Source: State Statistics Service of Ukraine (Rosstat for Crimea Oblast)
 Average Corn Production 2016-2020

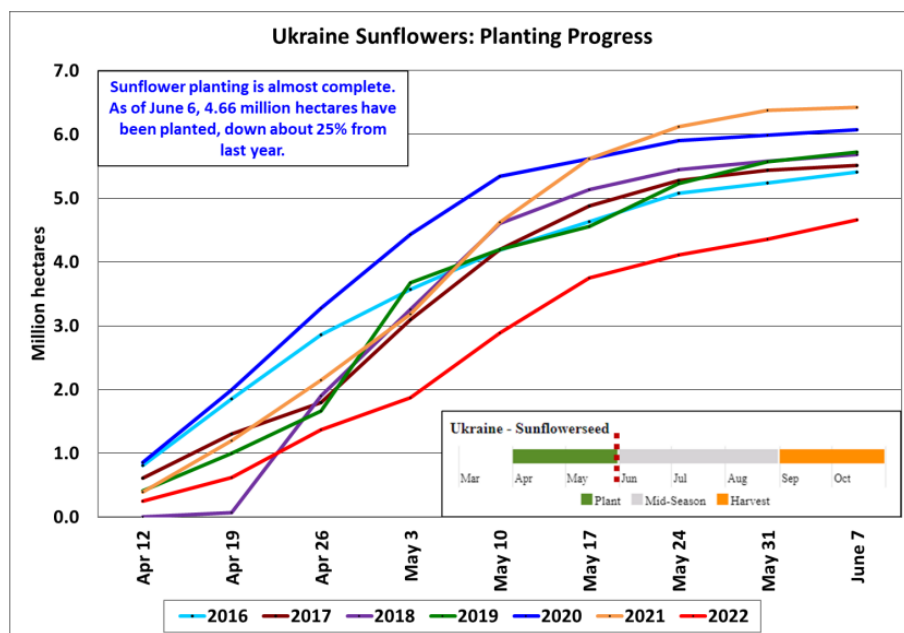
USDA. 17

1.2.3. Sonnenblumen

Zur **Sonnenblumensaat** konstatierte das USDA, die Landwirte bauten wegen anhaltender Konflikte weniger an. Die ukrainische **Sonnenblumenkernproduktion** für das Wirtschaftsjahr 2022/23 werde auf **9,5 Mio. Tonnen** prognostiziert, das seien 14 Prozent weniger als im Vormonat und **46 Prozent weniger als im Vorjahr**. Der **Ertrag** werde auf **2,07 Tonnen pro Hektar** geschätzt, ein leichter Rückgang gegenüber dem Vormonat und 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die **Erntefläche** werde auf **4,6 Mio. Hektar** (mha) geschätzt, 13 Prozent weniger als im Vormonat und 35 Prozent weniger als im Vorjahr.¹⁸

17 https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/images/UP/cropprod/Ukraine_corn.jpg.

18 <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.



USDA Foreign Agricultural Service
U.S. DEPARTMENT OF AGRICULTURE

Source: Ukraine Ministry of Agriculture

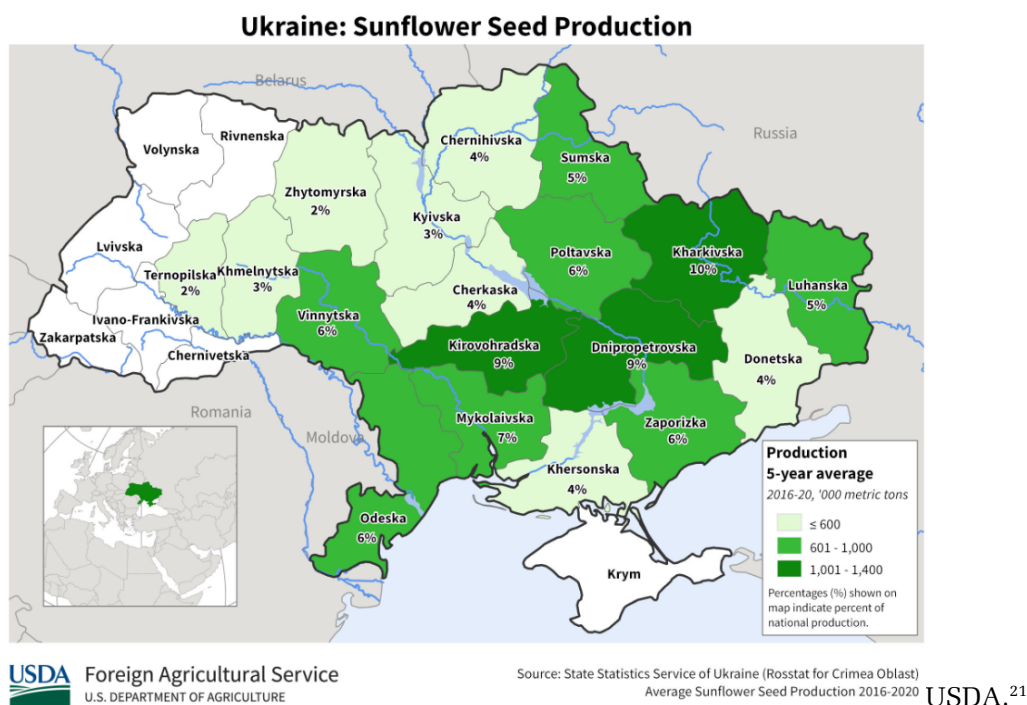
USDA (2022).¹⁹

Das USDA geht auch hier davon aus, dass die bestellten Flächen wahrscheinlich abgeerntet würden, so dass ein normaler Verlust zu erwarten sei. Die Verluste bei Sonnenblumen seien in der Regel gering und lägen im Durchschnitt bei etwa 1 Prozent. Die ukrainischen Landwirte importierten das Hybridsaatgut in der Regel zwischen Dezember und April eines jeden Jahres. Da der Konflikt Ende Februar begann, werde **weniger Hybridsaatgut für die Aussaat** zur Verfügung stehen, da März und April die wichtigsten Monate für die Einfuhr von Saatgut seien (im Durchschnitt mehr als die Hälfte der Saatguteinfuhren). Dieser Rückgang der erwarteten Einfuhren von Hybridsaatgut sei ein Grund für die geringere Anbaufläche, die das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht habe. Die Erträge für Sonnenblumen seien im Wesentlichen von Monat zu Monat unverändert, und die wichtigste Ertragsentwicklung finde im Hochsommer statt.²⁰

Die nächste Karte zeigt die wichtigsten Sonnenblumenanbauggebiete und die durchschnittliche Sonnenblumenproduktion in den Jahren 2016 bis 2020:

19 Übersetzungen erfolgten mit Unterstützung durch KI. USDA (2022), World Agricultural Production, 10. Juni 2022, <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.

20 <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/production.pdf>.



1.2.4. Weitere Getreidearten

Die Produktionshöhe für **weitere Getreidearten** gegliedert nach den Wirtschaftsjahren 21/22 und 22/23 sowie Karten mit wichtigen Anbaugeländern können unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/default.aspx?id=UP>.

2. Auswirkungen des Krieges auf die Welternährung

Die Bundesregierung äußerte im Mai 2022 zu den Auswirkungen des Krieges auf die Versorgungslage und die Ernährungssicherheit in der Welt, und vor allem zu den Auswirkungen auf die Entwicklungs- und Schwellenländer Folgendes:

„Die Ukraine und Russland sind relevante Erzeuger und Exporteure von Getreide und insbesondere die Schwarzmeerregion spielt eine wichtige Rolle für die globale Ernährungssicherung. Beide Länder kommen bisher bei den globalen Exporten für fast 30 Prozent des Weizens, 20 Prozent des Maises sowie 60 Prozent des Sonnenblumenöls auf. Aufgrund des Krieges, insb. der Blockade der Schwarzmeerehäfen sind die Agrarexporte aus der Ukraine fast zum Erliegen gekommen. Insgesamt führt die krisenhafte Situation zu Unsicherheiten auf den Märkten, höherer Preisvolatilität und deutlichen Preissteigerungen, v. a. bei Weizen, Raps und Mais.

²¹ https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/images/UP/cropprod/Ukraine_sunflowerseed.jpg.

Ob und wie die Ukraine in den kommenden Jahren zur Welternährung beitragen wird, ist derzeit nur schwer abzuschätzen. Die Bundesregierung geht davon aus, dass die – durch den russischen Angriffskrieg beschleunigte – Verteuerung und Verknappung von Weizen die Ernährungssicherheit von Millionen Menschen bedroht. Dies trifft neben Ländern des Nahen-Ostens und Asiens besonders afrikanische Länder. Vor allem im Sahel und am Horn von Afrika ist die Versorgungslage u. a. aufgrund schwerer Dürren und Konflikte bereits jetzt stark angespannt.

Nach ersten Prognosen der FAO könnten die Folgen des Krieges kurzfristig zu einem zusätzlichen Anstieg der unterernährten Menschen um 8 bis 13 Millionen Menschen führen. Je nach Dauer und Intensität des Konflikts kann diese Zahl mittelfristig aber auch deutlich höher ausfallen.

Und dies zusätzlich zu den von der FAO im Welternährungsbericht für 2020 geschätzten 720 bis 811 Millionen Menschen, die weltweit Hunger leiden. Dies ist bereits ein massiver Anstieg seit 2019 – 690 Millionen) – ausgelöst insbesondere durch die COVID-19 Pandemie.

Nach Schätzungen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP) könnte die Krise zu einem Anstieg der akut Hungernden um bis zu 47 Millionen Menschen führen, wobei die Region Asien/Pazifik und Afrika in etwa gleich betroffen wären, allerdings bei einer prekäreren Ausgangslage in Afrika. Eine Hungersnot in Ostafrika, der Sahelzone und dem Nahen Osten kann im Sommer drohen, wenn Ernten vor Ort und in der Ukraine ausfallen, weil nicht ausgesät wurde oder der Dünger knapp ist. Gleichzeitig reichen die Lagerkapazitäten importierender Länder ca. bis Sommer. Hinzu kommen Ernteeinbußen durch anhaltende Dürren. Dies bedroht auch die politische Stabilität. [...].

Bisher scheinen in den Entwicklungs- und Schwellenländern noch keine gravierenden Versorgungsengpässe bei Weizen, Mais und Sonnenblumenöl zu bestehen. Die Regierungen der Länder haben individuell gemäß ihren Möglichkeiten und Versorgungssituationen Maßnahmen ergriffen (z. B. Subventions-, Förder-, Unterstützungsprogramme, Diversifizierung der Handelspartner), um die negativen Auswirkungen des Krieges auf die Bevölkerung sowie die nationalen Agrar- und Ernährungswirtschaften abzufedern. [...].²²

Ferner heißt es dort:

„Nach Angaben der ukrainischen Regierung beliefen sich vor Kriegsausbruch 30 bis 35 Prozent der Exporte der wichtigsten Agrarwaren nach Nord-Afrika und den Mittleren Osten, 30 bis 35 Prozent nach Süd- und Südostasien und ca. 35 bis 40 Prozent nach Europa. Bei Getreide sind im Mittel der letzten fünf Jahre die EU (22 Prozent), China (14 Prozent), Ägypten (12 Prozent), Indonesien (6 Prozent), die Türkei (5 Prozent), Iran, Tunesien, Marokko, Libyen, Israel und Saudi-Arabien (jeweils 3 Prozent) als wichtigste Handelspartner zu nennen. Bei Ölsaaten und Eiweißpflanzen belaufen sich die Anteile der wichtigsten Handelspartner wie

22 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage, Aktuelle Situation der Land- und die Ernährungswirtschaft vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine, 23.05.2022, S. 4f. (Vorabfassung), <https://dserver.bundestag.de/btd/20/019/2001997.pdf>.

folgt: EU (62 Prozent), Türkei (9 Prozent), das Vereinigte Königreich (8 Prozent), Belarus (7 Prozent) und Pakistan (5 Prozent).²³

Nach Angaben von Lakner (2022) beliefere die Ukraine vor allem **importabhängige Entwicklungsländer** sowie das **WFP**.²⁴

Im April 2022 benennen Glauben et al. (2022) vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) die besonders von ausfallenden Getreideexporten betroffenen Staaten:

„Dies betreffe vor allem die in [der] Abbildung [...] aufgeführten 14 Länder der MENA-Region²⁵, des Südkaukasus und der Türkei mit einer Gesamtbevölkerung von rund 330 Millionen Menschen, die allesamt mehr als 40 Prozent ihres Weizens aus Russland und/oder der Ukraine beziehen. Besonders betroffen wären insbesondere die Bevölkerungen von Ägypten, Libyen, Mauretanien, Sudan, Tunesien, Libanon, Jemen, sowie Georgien und Albanien, die bereits jetzt schon einem erhöhten Risiko der Unterernährung ausgesetzt sind [...].

Auch Regionen, die in geringerem Maße von Getreideimporten aus der Schwarzmeerregion abhängig sind, könnten in eine kritischere Ernährungssituation gelangen. Dies betreffe etwa Algerien, Marokko, Saudi-Arabien und Jordanien in der MENA-Region sowie Regionen in Zentralasien und Afghanistan. Ihr hoher Pro-Kopf-Verbrauch an Weizen wird maßgeblich durch Weizenimporte, wenn auch aus anderen Regionen, gedeckt. Das kann bei (konstant) hohen Weizenpreisen zu merklichen Belastungen führen. Natürlich können sich hohe Weizenpreise auf den Weltmärkten auch negativ auf ärmere Länder mit hohem Weizenkonsum (wie beispielweise Turkmenistan, Iran, Mongolei) auswirken, die weniger von Importen abhängig sind, sofern das inländische Preisniveau sich an den Weltmarktpreisen orientiert.“²⁶

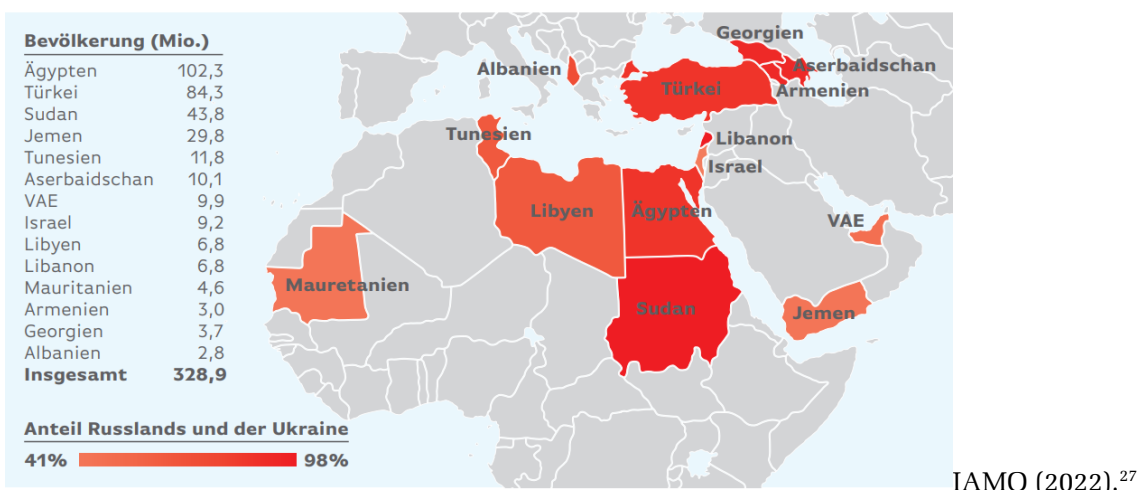
Die Abbildung zeigt die Länder mit „kritisch hohem Risiko“ bei ausfallenden Weizenimporten:

23 Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage, Aktuelle Situation der Land- und die Ernährungswirtschaft vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Angriffs Russlands auf die Ukraine, 23.05.2022, S. 2, (Vorabfassung), <https://dserver.bundestag.de/btd/20/019/2001997.pdf>.

24 https://www.bundestag.de/resource/blob/897862/1f287e6ffa44413f5bd9a588c23f652f/01-Stellungnahme_Prof-Dr-Sebastian-Lakner-data.pdf.

25 MENA=Middle East and North Africa.

26 Glaube, Thomas et al. (2022), Der Ukrainekrieg offenbart angespannte Versorgungslagen auf Weltagrarmärkten: Gefordert sind wettbewerbsfähig agierende globale Handelsstrukturen zur Krisenbewältigung, https://www.iamo.de/fileadmin/documents/IAMOPolicyBrief44_de.pdf.



Bloomberg-Online führte am **9. Juni 2022** aus, die russische Blockade der Ukraine habe die Nahrungsmittelkrise in Afrika verschärft. Letzte Woche habe der Tschad den Nahrungsmittelnotstand ausgerufen und das WFP warnte, dass dort zwei Mio. Menschen von Ernährungsunsicherheit bedroht seien und 43 Mio. Menschen in ganz Westafrika möglicherweise das gleiche Schicksal ereilen könnte. In den Ländern am Horn von Afrika kämpften 17 Mio. Menschen aufgrund einer verheerenden Dürre um ausreichend Nahrung, wobei Teile von Somalia, Äthiopien und Kenia nach Angaben der UN am stärksten betroffen seien.²⁸

Der European Parliamentary Research Service (EPRS) berief sich im April 2022 auf Schätzungen der FAO, demnach gehörten Jordanien, Jemen, Israel und Libanon zu den am stärksten gefährdeten Ländern, da sie in hohem Maße von Grundstoffimporten aus Russland und der Ukraine abhängig seien. Auch die afrikanischen Länder würden mit Marktstörungen und steigenden Preisen zu kämpfen haben. Gleichzeitig würden die höheren Preise und die Verknappung schwerwiegende Auswirkungen auf die Nahrungsmittelhilfe für fragile Länder haben. In der Ukraine selbst seien nach Schätzungen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen bereits 45 Prozent der Bevölkerung "besorgt, genug zu essen zu bekommen".²⁹

Der Rat der Europäischen Union bekräftigte, dank des Binnenmarktes und der GAP sei die EU bei den meisten Agrarrohstoffen weitgehend selbstversorgend und die Lebensmittelversorgung sei nicht gefährdet. Dennoch würden sich die verringerten Einfuhren von Mais, Weizen, Raps- und Sonnenblumenöl sowie Mehl aus der Ukraine vor allem auf die Futtermittelpreise und die lebensmittelverarbeitende Industrie in der EU auswirken. Die Hauptsorge gelte allerdings dem Preisniveau. Infolge des Krieges seien die Rohstoffpreise (von Energie über Düngemittel bis hin

27 https://www.iamo.de/fileadmin/documents/IAMOPolicyBrief44_de.pdf.

28 <https://www.bloomberg.com/news/articles/2022-06-09/us-working-to-free-up-ukrainian-grain-to-ease-africa-food-crisis>.

29 [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2022/729367/EPRS_ATA\(2022\)729367_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2022/729367/EPRS_ATA(2022)729367_EN.pdf).

zu Weizen und Sojabohnen) in die Höhe geschossen. Es werde erwartet, dass sie in diesem Jahr hoch bleiben und die bereits bestehende steigende Inflation noch weiter anheizen würden.³⁰

* * *

30 Council of the European Union (2022), Situation on agricultural markets, particularly following the invasion of Ukraine, 18. May 2022, <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-9221-2022-INIT/en/pdf>.